

Weltenwende Oktoberrevolution (6):

Das Fanal von Petrograd gab den kolonial Unterdrückten Hoffnung

UdSSR trat energisch für endgültige Beseitigung des Kolonialsystems ein

Es war schon die Rede davon, wie stark die Auswirkungen der großen russischen Revolution des Jahres Siebzehn auch auf die internationale Politik waren. Der Mut, die Kraft und Siegeszuversicht der Bolschewiki ließen vielerorts die Gewißheit reifen, daß die Selbstbefreiung der „Verdammten dieser Erde“ unwiderruflich auf der Tagesordnung der Geschichte steht.

Das Fanal von Petrograd gab den Versklavten und Ausgebeuteten vor allem auch in den kolonial unterdrückten Ländern neue Hoffnung. Diese in bitterer Armut und Unwissenheit gehaltenen Massen erhielten die Nachricht vom Sieg des russischen Volkes nicht aus der Presse, sie wurden durch die mündliche Propaganda der Führer ihrer Befreiungsbewegung aufgeklärt.

Freiheitskampf der Völker erhielt neuen Auftrieb

Selbstredend war in den Kolonialländern die Zeit für die sozialistische Revolution noch nicht herangereift, doch für ihre nationale Befreiung waren die welthistorischen Vorgänge im fernen Rußland trotz allem nicht von geringer Bedeutung. Der Freiheitskampf der Völker Jemens, Afghanistans, Ägyptens, Nepals führte schon bald nach 1917 zur Sprengung ihrer kolonialen Fesseln. In den ersten vier Jahrzehnten haben, nach zum Teil jahrhundertelanger Unterdrückung, nicht weniger als 19 ehemalige Kolonialländer die staatliche Selbständigkeit erlangt. Ohne Zweifel – die Schüsse der Aurora kündigten auch den Kolonialvölkern die Morgenröte ihrer Freiheit an.

Durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution war der Zerfall des Kolonialismus eingeleitet worden, am Ende der fünfziger Jahre begann dessen völliger Zusammenbruch. Nach dem zweiten Weltkrieg setzte sich die Sowjetunion in der UNO und in anderen internationalen Gremien energisch für die endgültige Beseitigung eines Systems ein, das Dutzende Länder schwer belastete und Hun-

derte von Millionen in kolonialer Versklavung hielt.

Am 14. Dezember 1960 wurde die von der sowjetischen Delegation initiierte Deklaration über die Gewährung der Unabhängigkeit an koloniale Länder und Völker von der UNO-Vollversammlung verabschiedet. In ihr war der Grundsatz festgeschrieben, daß die Unterwerfung, Beherrschung und Ausbeutung eines Volkes durch eine fremde Macht eine grobe Verletzung der grundlegenden Menschenrechte darstelle. Daraufhin errangen allein in den 60er Jahren 43 Länder ihre staatliche Souveränität.

Das von Lenin für unsere Epoche begründete Selbstbestimmungsrecht der Völker triumphierte. Ehedem von imperialistischen „Mutterländern“ unterdrückte Völker begannen in Freiheit den Aufbau ihrer Eigenstaatlichkeit. Es war freilich ein schweres, von manchen Rückschlägen gezeichnetes Unterfangen. Wen sollte es wundern! Das, was die einstigen Kolonialherren hinterließen, war ein schlimmes Erbe: Ökonomische Unterentwicklung, Hunger, Krankheiten, Analphabetentum, landwirtschaftliche Monokulturen, Wohnungsnot, desolate Infrastrukturen und völlig indiskutable hygienische Verhältnisse...

Uneigennützigte Hilfe durch die Sowjetunion

Der Neuaufbau in den jungen Entwicklungsländern war nicht nur schwierig, er war auch äußerst vielgestaltig, so vielgestaltig, wie die historischen, wirtschaftlichen, politischen, ethnischen Bedingungen dieser Völker zur Stunde Null waren. Einige Staaten beschritten kühn den nichtkapitalistischen Entwicklungsweg, wobei sie uneigennützig materielle und ideelle Unterstützung seitens der UdSSR und der anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft erhielten. Sie hatten, wie Michail Gorbatschow sagte, „den Weg selbständigen historischen Schöpfertums eingeschlagen“.

Um die Anziehungskraft des Sozialismus in den ehemals kolonialen Ländern zu dämpfen, entfalteten die imperialistischen Machtzentren offen oder raffiniert versteckt eine wüste antikommunistische Hetzkampagne. Zugleich boten sie unter Versprechungen, mit Drohungen und auch militärischen Erpressungen den jungen Nationalstaaten wirtschaftliche Hilfe an, die aber nichts anderes war als neokoloniale Unterdrückung. Die Riesenverschuldung, in der sich heute viele Empfängerländer solcher „Hilfe“ befinden, ist ein beredtes Zeichen dafür. Das imperialistische System lebt „weiterhin in bedeutendem Maße durch Plünderung der Entwicklungsländer... Gerade darin und nicht in etwas anderem liegen die wahren Ursachen vieler Konflikte in Asien, Afrika und Lateinamerika“, stellte Genosse Gorbatschow in seinem Politischen Bericht an den XXVII. Parteitag der KPdSU fest.

Namibia – Rudiment des Kolonialismus in Afrika

Das letzte afrikanische Land, das noch in kolonialer und rassistischer Unterdrückung gehalten wird, ist Namibia. Das von imperialistischen Staaten – allen voran von den USA – gestützte Apartheidregime in Pretoria weigert sich noch immer, den UNO-Beschluß aus dem Jahr 1966 zur bedingungslosen Räumung des okkupierten Gebietes zu respektieren.

Die fortschrittliche Menschheit unterstützt mit heißem Herzen und helfender Solidarität den tapferen Befreiungskampf der Südwestafrikanischen Volksorganisation SWAPO gegen die rassistischen Okkupanten aus der Republik Südafrika. Die jungen Kämpfer der SWAPO von heute eifern den bewaffneten Petrograder Revolutionären von einst nach. Von deren großem Sieg haben sie in ihren Polit-Schulungen gehört und daraus Zuversicht für den eigenen schweren Kampf gewonnen.

Prof. Dr. Heinz Simon

Die goldene Stadt lockt noch immer

Von Wolfgang Gerth, Georgetown

Goldsucher in Südamerikas feuchtheimem Dschungel zu sein zählt bis heute zum härtesten Broterwerb der Welt. Doch der Strom der Glücksritter reißt trotz Strapazen und Entbehrungen unter einem mörderischen Klima nicht ab. Dabei haben bisher nur die allerwenigsten ihre Hoffnungen auf etwas Reichtum erfüllen können. Oft treibt soziale Not die Männer in den Dschungel, nicht selten schwingt aber auch die Legende von der goldenen oder zumindest vergoldeten Stadt mit.

„El Dorado“ soll – einst von den Indianern verlassen – irgendwo im Dschungel Guyanas, Venezuelas oder Kolumbiens verborgen sein. Kaum jemand möchte glauben, was unlängst Guyanas meistgelesene Wochenzeitung, der „Sunday Chronicle“, zu vermelden hatte: Längst sei wissenschaftlich erwiesen, daß es El Dorado nie gegeben habe. Wohl aber soll im Gebiet des heutigen Kolumbien ein „goldener Mann“ gelebt haben. Einmal im Jahr, so sei überliefert, habe sich der Häuptling des Chibcha-Stammes von Kopf bis Fuß mit einer klebrigen Masse einstreichen und danach mit Goldstaub besprühen lassen. Er wollte dem Sonnengott ähneln.

Schon 1538 hatte der Spanier Gonzalo de Quesada vergeblich Indios gefoltert, um zu erfahren, wo die goldene Stadt liegt. Dennoch durchstreiften auch danach noch Tausende den ungestaltigen Dschungel. Ungezählte kamen dabei an Gelbfieber, Malaria oder Entkräftung um.

Interhotel Peking im Bau



Der Bau des neuen Interhotels Peking soll im Oktober abgeschlossen werden. Mit einer Höhe von 104 m verfügt das Gebäude über 34 Etagen – drei davon sind unterirdisch. Foto: ZB/HNA

Das Haus, in dem Lenin geboren wurde



Uljanowsk, die 600 000 Einwohner zählende Großstadt an der Swijaga, entwickelt sich unter Bewahrung des historisch wertvollen Erbes. Besonderer Anziehungspunkt ist das Haus der Uljanows (unser Bild) in der Ulliza Lenina, in dem der Begründer des Sowjetstaates geboren wurde. Sehenswert sind auch die Gebäude in der Nachbarschaft, deren Fassaden von Restauratoren- und Bauarbeiterfleiß zeugen. Hier hat sich ein Stück vom alten Simbirsk aus Lenins Jugend erhalten. Foto: ZB/Teuchert

Wirtschaftsplan Bhutans setzt Prioritäten in Landwirtschaft

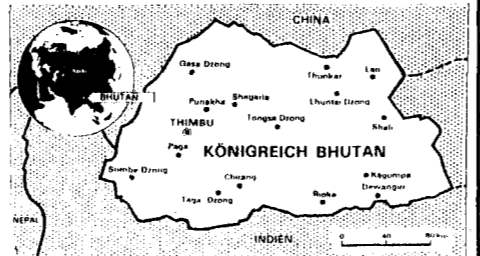
Zementwerk entsteht im Südosten des Landes

Korrespondenz aus Thimbu

Im Himalaja-Königreich Bhutan trat jetzt ein neuer Wirtschaftsplan in Kraft, der im Vergleich zum abgelaufenen Fünfjahresplan 45 Prozent mehr Mittel vorsieht. Schwerpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung wird auch in den kommenden Jahren die Förderung der Landwirtschaft sein, in der etwa 95 Prozent der Bevölkerung beschäftigt sind. 70 Millionen Dollar sollen hier zusätzlich investiert werden, um eine bessere Versorgung der 1,3 Millionen Einwohner vor allem mit Grundnahrungsmitteln zu erreichen.

Nur drei Prozent der Landfläche Bhutans – zwischen bizarren Gletschern und tropischem Dschungel gelegen – sind für den Ackerbau geeignet. Im Winter werden Weizen oder Gerste und im Sommer Reis angebaut. In den Gebieten mit mildem Klima gedeihen zudem Mais, Hirse, Peperoni, Apfel, Pfirsiche und Orangen. Die Landwirtschaft basiert im wesentlichen auf Subsistenzwirtschaft. Um diese Schritt für Schritt zu überwinden, wurden in den vergangenen Jahren mit Hilfe internationaler Organisationen erste Musterfarmen gegründet.

Fast ein Drittel des Budgets soll der Industrie zugute kommen. Größtes Vorhaben ist der Bau eines Zementwerkes im Südosten des Landes, das nach seiner



Fertigstellung täglich 1 500 Tonnen Zement vor allem für den Export produzieren soll. Geplant ist auch, die Elektrifizierung voranzutreiben. Die Zahl der Haushalte mit Stromanschluß – es sind bislang nur zehn Prozent – soll verdoppelt werden. In der Bildungspolitik konzentrieren sich die Anstrengungen angesichts des akuten Mangels an eigenen Spezialisten darauf, verstärkt Lehrer und Techniker im In- und Ausland heranzubilden.

Bei all diesen Vorhaben hofft Bhutan – nach dem Pro-Kopf-Einkommen einer der ärmsten Staaten der Welt – auf Unterstützung von außen, vor allem aus Indien. Mit indischer Unterstützung wurden u. a. bereits nahezu 2 000 Kilometer Hochlandstraßen gebaut, die heute alle Distrikte miteinander verbinden.

Am Sonnabend „Goldenes Oval“ im Dresdner Heinz-Steyer-Stadion

Wettkampfraritäten beim Speer- und Diskuswerfen



Kurz vor den 38. DDR-Meisterschaften und den zweiten Welttitelkämpfen in Rom stellt sich ein Großteil der DDR-Leichtathletik beim 4. „Goldenen Oval“ im Dresdner Heinz-Steyer-Stadion zum Wettkampf. Rund 250 Aktive gehen am Sonnabend in 28 Disziplinen an den Start, und ganz im Interesse des Publikums fallen die Entscheidungen ab 15 Uhr Schlag auf Schlag. Während einige Athleten in Dresden zugleich noch eine Chance erhalten, sich für die Weltmeisterschaften in Rom für die DDR-Auswahl zu empfehlen, winkt dem besten Aktiven der Ehrenpokal des Dresdner Oberbürgermeisters.

Für die Güte der Wettkampfanlage spricht, daß bisher allein 13 Weltrekorde bei Leichtathletikveranstaltungen im Heinz-Steyer-Stadion registriert wurden. Petra Felke, die vor Jahresfrist mit ihrem 75,04-m-Speerwurf den Pokal ins Thüringische entführte, ist auch in diesem Jahr mit von der Partie. Die neue Weltrekordin darf der Sympathie des sachkundigen Dresdner Publikums gewiß sein. Obwohl Petra Felkes Klasse schon für sich spricht, erhält die Speerwurf-Konkurrenz noch einen zusätzlichen Reiz: Im Interesse eines zügigen Programmablaufs

werden Männer und Frauen jeweils im Wechsel ihre Geschosse ins weite Rund befördern. Gleiches gilt für die Entscheidung im Diskuswerfen.

Hochinteressant verspricht auch das Weitspringen zu werden. Bei den Männern wird das Feld durch einen Hoch- und einen Dreispringer komplettiert. Während DDR-Rekordhalter Volker May nur einen Ausflug vom Drei- zum Weitsprung unternimmt, will sich Andreas Sam künftig nur noch an weiten denn an hohen Sprüngen versuchen. Bei den Frauen gibt es eine klare Favoritin: Helga Radtke, jedoch wird Marion Reichelt vom SC Einheit Dresden auf ihrer Hausanlage besonders motiviert sein.

Eine nicht zu unterschätzende Rolle für gute Leistungen spielt natürlich das Publikum. In den vergangenen Jahren waren die Aktiven des Lobes voll über die „Hilfe“ von den Rängen. Traditionell wird auch diesmal der Publikumsliebbling gekürt.

Und hier noch einige Hinweise für die Besucher: Der Verkauf der Eintrittskarten erfolgt nur an den Kassen im Heinz-Steyer-Stadion. Karten (Sitzplatz 5,10 M, ermäßigt 2,60 M, Stehplatz 3,10 M, ermäßigt 1,60 M) können am Freitag von 16 bis 19 und am Sonnabend ab 9 Uhr erworben werden.

Uli Prüger

Der Zeitplan

15.00	Hammerwurf	VE M
16.00	110 m Hürden	VL M
	Hoch	VE M
	Stabhoch	VE M
	Drei	VE M
	Diskus	VE F+M
16.15	100 m Hürden	VL F
16.30	100 m	VL M
16.45	100 m	VL F
17.00	Begrüßung	
17.10	110 m Hürden	EL M
17.15	Weit	VE M
	Kugel	VE M
17.20	100 m Hürden	EL F
17.30	100 m	EL M
	Hoch	VE F
17.40	100 m	EL F
17.50	400 m	EL F
17.55	400 m	ZL M
18.00	Speer	VE F+M
18.10	800 m	EL F
18.15	800 m	ZL M
18.20	Kugel	VE F
18.30	400 m Hürden	EL F
	Weit	VE F
18.40	400 m Hürden	ZL M
18.55	200 m	EL F
19.05	200 m	ZL M
19.15	1 500 m	EL F
19.20	1 500 m	EL M
19.30	3 000 m	EL M
19.45	4 x 400 m	EL M
20.00	Vergabe „Goldenes Oval“	

(VE – Vorkampf und Entscheidung, VL – Vorlauf, EL – Endlauf, ZL – Zeitläufe, F – Frauen, M – Männer)

Ein Leichtathletik-Höhepunkt mit Spitzenkönnern in Dresden



Speerwurf-Weltrekordlerin Petra Felke. Wird sie am Sonnabend wieder einem Riesenwurf hinterherschauen?



Auswahl-Sprinter Frank Emmelmann. Kann sich der Magdeburger gegen den Europacupzweiten Steffen Bringmann durchsetzen?



Speer-Weltmeister Detlef Michel. Wird der Berliner die 80-m-Marke übertreffen?

Fotos: SZ/Gröning, Santrucek (2)

Aufgebot für den '87er Schwimm-Höhepunkt benannt:

Die DDR-Auswahl reist mit 13 Weltmeistern zur EM

Drei Dresdner sind ab Sonntag in Strasbourg dabei

BERLIN (ADN/SZ). Mit 13 Weltmeistern und acht Europameistern von 1985 reist die DDR-Nationalmannschaft der Schwimmer und Wasserspringer zu den 18. europäischen Titelkämpfen nach Strasbourg. Im 38. Aktive zählenden Aufgebot stehen auch 13 EM-Debütanten. Die Schwimmer Jörg Woithe, der Dresdner Dirk Richter und Frank Baltrusch haben sich zum vierten Mal in Reihenfolge für die EM qualifiziert. Vom SC Einheit Dresden stehen noch zwei Wasserspringer im Aufgebot: Jan Hempel und Rainer Punzel.

Das Aufgebot: Schwimmen, Damen: 50 m Freistil: Meißner, Hunger (beide SC Dynamo Berlin); 100 m Freistil: Otto (SC DHfK Leipzig), Stellmach (SC Dynamo); 200 m Freistil: Friedrich (SC Karl-Marx-Stadt), Stellmach; 400 m Freistil: Friedrich, Strauß (TSC Berlin); 800 m Freistil: Strauß, Möhring (SC Magdeburg); 100/200 m Brust: Gerasch (SC Dynamo); Hörner (SC DHfK); 100 m Schmetterling: Weigang (SC Turbine Erfurt); Otto; 200 m Schmetterling: Weigang, Nord (SC Magdeburg); 100 m Rücken: Otto, Zimmermann (SC Karl-Marx-Stadt); 200 m Rücken: Sirch (SC Turbine), Zimmermann; 200 m Lagen: Sirch; 400 m Lagen: Nord, Seithe (TSC Berlin); zusätzlich für Staffel: Dittmann (SC Empor Rostock).

Herren: 50 m Freistil: Ahlers (SC Empor), Woithe; 100 m Freistil: Lodziewski (beide SC Dynamo), Richter (SC Einheit Dresden); 200 m Freistil: Lodziewski, Flemming (SC Karl-Marx-Stadt); 400 m Freistil: Lodziewski, Daßler (ASK Vorwärts Potsdam); 1 500 m Freistil: Daßler, Hoffmann (ASK Vorwärts); 100 m Brust: Poswiat (SC Dynamo); 100 m Schmetterling: Dreßler (SC DHfK); 100 m Rücken: Richter, Baltrusch (SC Magdeburg); 200 m Rücken: Baltrusch; 200 m Lagen: Hanemann (SC Dynamo), Kühl (ASK Vorwärts); 400 m Lagen: Kühl, Geßner (SC Turbine); zusätzlich für Staffel: Hinneburg, Zesner (beide SC Dynamo).

Wasserspringen, Kunst: Baldus (SC DHfK), Krüger (SC Empor), Winkowski (TSC), Punzel (SC Einheit Dresden). Turm: Abicht, Dietrich (beide TSC), Hempel (SC Einheit Dresden), Haage (SC Chemie Halle).

MOSKAU. Wladimir Salmikow, der dreifache Kraul-Olympiasieger von 1980, steht an der Spitze des 30 Schwimmer zählenden UdSSR-Aufgebots für die EM in Strasbourg. Der 27-jährige Moskauer nimmt zum vierten Male am Championnat teil. 1977, 1981 und 1983 hatte er jeweils die 1 500 m Freistil gewonnen.

SZ-Sport in Kürze

STOCKHOLM. Fünf Siege erkämpfte die DDR-Nationalmannschaft der Fallschirmsportler bei den Internationalen Skandinavischen Meisterschaften in Nyköping, an denen neben den nordischen Ländern auch Vertretungen Polens, der CSSR und der USA teilnahmen.

BRÜSSEL. Bei der „Tour du Hainaut“ in Belgien gab es erneut zwei DDR-Erfolge, die einen Führungswechsel brachten. Neuer Spitzenreiter ist der Erfurter Mario Kummer vor seinem Klubkameraden Uwe Zeidler und dem bisherigen Gesamtersten Falk Boden (alle DDR).

NITRA. Der 18-jährige Jan Svorada (CSSR) überraschte auf der 7. Etappe der Slowakei-Rundfahrt über 125 km die Favoriten und sicherte sich im Spurt aus dem Hauptfeld den Sieg vor Alexander Trubin (UdSSR) und Jozef Regec (CSSR).

BERLIN. Ihre Vorbereitung auf die im September beginnenden Europameisterschaften setzen die Volleyball-Damen der DDR in dieser Woche mit dem traditionellen Turnier „Varnar Sommer“ sowie einer anschließenden Serie internationaler Vergleiche mit Vizeweltmeister Kuba fort.

INDIANAPOLIS. Nach dem dritten Tag der 10. Panamerika Spiele in Indianapolis haben die Athleten Kubas bereits 32 Gold- sowie 17 Silber- und elf Bronzemedallien auf ihrem Konto. Sie nehmen damit hinter den USA (48/33/24) den zweiten Rang ein. Im Schwimmbecken machte erneut die 16-jährige Silvia Poll (Kostarika) von sich Reden. Sie errang gegen die sieggewohnten US-Mädchen bereits ihr drittes Gold.

In DDR-Häfen: Rostock: Bernburg, Frankfurt (Oder), Radebeul, Sondershausen, Weimar, Ronneburg, Fürstenwalde, Hennigsdorf, Colditz, Premnitz, E. Schneller, R. Breitscheid, G. Schumann, Beerberg, Kahleberg, Aschberg.

Wismar: Luckenwalde, Mittenwalde, Eichsfeld, Heidenau.

In ausländischen Häfen: Karl-Marx-Stadt in Aarhus, Inselsee in Aden, Schönwalde in Alexandria, H. Kapelle in Antwerpen, Aken in Calcutta, Boizenburg in Chalna, Meißen in Cienfuegos, Rudolstadt in Daressalam, Tralendorf in Gdansk, Magdeburg, Quedlinburg in Hamburg, Rostock in Ho-chi-Minh-Stadt, Auersberg in Hull, Kölpinsee in Ilheus, Oranienburg in Kakinada, Prignitz, Schwarzburg in Karachi, Werbellinsee in Lattakia, Gotha in Liverpool, Maxhütte, Thale in Murmansk, Erfurt in Port Kelang, Senftenberg in Riga, Schwerin in Rotterdam, Wismar in Rouen, Jena, G. Hauptmann in Szczecin, Apolda in Tubarao, Bussewitz in Venzpis.

Nach ausländischen Häfen: Suhl nach Abu Dhabi, Fläming, Jöhstadt nach Alexan-

Schiffspositionen

dria, Crimmitschau nach Antwerpen, Rabenau nach Archangelsk, Eichwalde, Liebenwalde nach Beirut, Burg nach Bizerte, Leipzig, Ruhland nach Busan, Glauchau nach Cartagena, Neubrandenburg nach Colombo, Radebeul nach Denton Wharf, Geringswalde nach Durres, Oelsa nach Eufis, Pritzwalk nach Felixstowe, Fichtelberg nach Havanna, Klosterfelde nach Heraklion, K. Marx, Nordhausen nach Hongkong, L. Herrmann nach Hsingkong, Brandenburg nach Indien, Freital nach Izmir, Havelland nach Jeddah, Fahrland, E. Thälmann, Halberstadt, Bergen, Vogland, Johannegeorgenstadt nach Larnaca, F. Joliot-Curie, Neustadt nach Lixoeos, Sangerhausen nach Lianyungang, Rübeland nach Lissabon, Riesa nach Madras, Eilenburg nach Moa, Fleesensee, R. Diesel nach

Mombasa, E. M. Arndt nach Montevideo, W. Seelenbinder nach Mukalla, Zwickau nach Narvik, J. Brinckmann nach Nueva Gerona, Theimar nach Odda, Schwielowsee nach Pemba, Fürstenberg nach Port Sudan, Pasewalk nach Puerto Plata, Potsdam nach Rio de Janeiro, Neuhausen nach Rauma, Sohland nach Rotterdam, Wittenberg nach Rouen, Köthen nach Santiago de Cuba, Görlitz nach Santos, F. Engels nach Shanghai, Berlin, Meyenburg nach Singapore, Schwedt nach Stuezkanal, Rhinsee nach Takoradi, Sonneberg nach Tema, Artern nach Topplia, Gröditz nach Tubarao, Eisenberg nach Varberg, Brocken nach Warna, Staßfurt nach Victoria, Hellerau nach Yali.

Auf Heimreise: Nach Rostock: Mühlhausen, W. Florin, Blankenburg, Müggelsee, Halle, Espenhan, Altenburg, Eisenhüttenstadt, E. Andre, Th. Storm, Th. Körner, Nienburg.

Nach Wismar: Cunewalde, Trenntsee. Weitere Schiffe befinden sich in Nord- und Ostsee-Einsatz. (Angaben ohne Garantie.)